



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

2. Oeffters haben auch büssende Seelen Schlangen-Natur/ welche doch unterrichtet Licurgus, Coris, Trochilus, der alte Abraham/ ja die Göttliche Majestät selbst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

ein Leilach in stärcksten Brandwein zu duncken / und in dieses den König zu nähren / damit der Brandwein die kalte Feuchtigkeit möchte an sich ziehen. Es geschicht alles / der Barbierer nähret den König ein in dergleichen stärcksten Brandwein eingeduncktes Leilach / ein Page leuchtet mit dem Waxstock / demnach der Barbierer fertig / und den Faden will abschneiden / war nicht gleich ein Scheer vorhanden / er nimmt von dem Edel-Knaben den Waxstock in bester Meynung den übrigen Zwirn von dem Leilach abzubrennen: Ach Unglück! weilten auch der Zwirn voller Brandwein war / fangt er an zu brennen / das Feuer laufft vom Zwirn an das Leilach / dieses fangt an über und über zu brennen / musste also der arme Carolus ohne Hülff und Rettung sein Leben enden / und von dem unverhofften Feuer verzehrt werden: *Rex nimis properè saviente flammâ combustus est.* Also / mancher zerreißt mit Gewalt die Strick des Teuffels / und gleichwol fällt er wiederumb in die Grub / auß welcher er mit so harter Mühe sich geschwungen / warumb? Die Gelegenheit / die Frau Occasio hat man nicht gemeydet / eine neue Heimsuchung / ein discurs, ein Haarband / ein verehrtes facilet zündt an ein neues Feuer / mehret die Brunst so lang und so viel / bis dein arme Seel von dem Venus-Feuer verlegt / und verzehrt wird.

*Applicat.*Num. II.
Simile.

Die Natur-Kündiger geben von der Schlang / daß diese / wann sie ein hellspringendes Wasserlein erblickt / und in solchem was wenig sich zuerfri-schen gesinnet ist / zuvor alles bey sich tragendes Gift auff einen weissen Stein lasse / alleinig zu dem Ende / damit sie nach dem Bad / solches wieder-umb möge an sich nehmen. Ich vertröste mich / daß mancher Sünder zu dieser heiligen Zeit habe sein Kohl-ruffige Seel in das Bad der Buß-Zähler und Augen-Wasser geführt / habe doch beynebens zu beförchten / ob man nicht das sündige Gift auff dem Stein der Gelegenheit gelassen / und solche nach dem Bad wiederum practicire und suche. Was nuzet viel baden und waschen / wann man die ruffige Kohlen gleich wiederumb berührt / und anrafft /

*Applicat.**Symbolum.*

quod raagit, tingit: Die mindeste sündige Gelegenheit vermag dich in einen schwären Fall zu setzen; ein Gleichnuß macht der hochsinnige Ferrus: da picciolo spiraglio il fuoco apprende. Durch einen kleinen Trucker fangt die Büchsen Feuer / und gibt einen großen Knall.

Scriptura.

Ein Jud im alten Testament vergafft und verliebt sich in ein Sclavin und Außländerin / von einer absonderlichen Schönheit / fragt sich an / ob ihm solche zu heyrathen möchte vergünstiget werden? Der Jud erhält zwar das fiat, doch mit solchen Conditionen und Umständen / daß die Leibeigine und Außländerin ihr Haar und Nägel abschneide / die gebräuchliche Kleider ihres Vatterlands verwerffe / und ein ganzen Monat in dem Haus ihres Bräutigams / Vatter und Mutter beweine: *rader caesariem, & circumci-det unguis, deponet vestem, in qua capta est, sedensque in domo tua, flebit patrem*

parrem & matrem suam uno mense. Der hochgelehrte Lyranus versteht recht unter dieser Ausländerin und Sclavin die sündige See / welche in ihrer erschaffenen Schönheit / als ein wahrhaftiges Ebenbild Gottes ihres gleichen nicht zehlet / ist doch mit dem Band der Sünden in funiculis peccatorum von dem bösen Geist gefestlet und gebunden; In diese verliebt sich der himmlische Bräutigam / non enim vult mortem peccatoris, sed magis ut convertatur & vivat: und trägt Begierden sich mit ihr auff ein neues zu vermählen; ja / ja / spricht der himmlische Vatter / das hat kan leichtlich ertheilt werden / allein will sich geziemen / daß diese Leibeigine ihre gewöhnliche Kleider der gesuchten Gelegenheiten von sich lege / und herglichen betweine / daß sie den Teufel für ihren Vatter / und für ihre Mutter die böse Gesellschaft so lange Zeit erkennt habe: quia peccator debet esse elongatus non solum à peccato, sed & ab occasione ejus.

Deut. 27.
v. 12. & 13.
Lyranus in
Deut.

Lyranus in
Num.
Plutarch.
Opus. 2.

Der hochverständige Lycurgus, demnach er vermerckt / daß seine Lacedaemonier dem überflüssigen Eruck ergeben / hat er nicht allein den Wein und alles starke Getränck verboten / sondern die Gelegenheit selbst abgesehnet durch ertheilten scharffen Befehl in seinen Ländern keinen Weinberg mehr zu bauen.

Dem gähnen Zorn ergebenen Coris König in Thracia hat die Kostbareste zu höchsten Ehren ihm überschickte Crystallene Gläser selbst mit eigener Hand zerbrochen / und zu Boden geworffen / durch solches seiner gähnen Natur / und größerem Unglück alle Gelegenheit zu nehmen.

Cal. Rod.
lib. 23.
c. 20.

Trochilus ein Jünger Platonis war von Natur ein Wassermann / und erzeigte große Freuden / und alles contento in Schifffahrten zu haben / andererseits hochvernünftig betrachtend alle bevorstehende Wasser-Gefahren / hat er das Fenster in seinem Haus / so in das hellspielende Meer gangen / vermauren lassen / seiner angebörnen Neigung dardurch alle Gelegenheiten zu nehmen. Der alte und fromme Abraham / in dem er vermerckt / daß seine / und seines Befreundten Loths Diener und Schaf-Hirten in gewisse Zwistracht durcheinander gerathen / und befürchten (wie es gemeiniglich bey der Welt Lauff) daß auch die Patroni einander mochten in die Haar kommen / hat er wollen als hochverständlich durch die Flucht der Gelegenheit entgehen. Die Göttliche Majestät selbst hat seinem Volk das auß Gold / und zusammen getragenen Weiber-Geschmuck gemachte Kalb nicht allein verboten / sondern alsobald einen scharffen Befehl ertheilt / solches in kleine Stücklein zu zerbrechen / und in den nächst-gelegenen Fluß zu werffen / damit das schwache Frauen-Zimmer durch ihre hergeliebene Kleinodien / nicht Gelegenheit hätte an das Kalb / und ihren vermeinten Gott zu denken: Wie recht vermerckt

Laurentius.
Inst. c. 4.
de Cont.

Laurentius Just. non diu potest esse securus, qui periculis est proximus. Certa speranda est palma, quando vitiorum, voluptatumque distat materia:

Wer

Luk. 22.
v. 62.

Wer verlangt dem Fall zu entgehen/ der siehe die Gelegenheit. Was hab ich Ursach/ Andächtige Christen/ in vor handen habender Materi mit meinen Gedanken weiters zu gehen? Ich eröffne allen Anwesenden unsern vor Augen stehenden Tassen: Spiegel/ und weise abermalen den H. Petrum; & egressus Petrus foras fleuit amarè: Petrus gieng hinauf/ und weinete bitterlich/ daß er seinen Meister/ auch das drittmal verlaugnet hat: Was braucht es aber/ Petre, viel hinaus gehen? Verweine deine Sünd an jenem Orth/ allwo du gesündigt hast: Bedencke/ daß allda Christus vorhanden sey; wann du dich auß des Priesters Hof hinaus begiebest/ wird man sagen/ du habest deinen Meister verlassen? Es ist nicht ohne will sagen unser weinende Petrus, ich muß Christum verlassen/ ist doch eines besser als das andere; allhie in dem Hof zeigt sich annoch jenes Weibsbild/ welches mich so oft in den Fall gebracht/ und will ich nicht auch das viertmal Jesum verlaugnen/ so ist höchst vonnöthen/ diese Gelegenheit zu meiden. Foras illi egrediendum erat, non enim poterat in atrio Pontificis agere penitentiam: Habe mich also entschlossen E. L. U. zu weisen/ wie hoch dem bußfertigen Menschen vonnöthen sey/ alle sündige Gelegenheit zu fliehen und zu meiden

Micros.

Innhalt.

§. I.

Num. III.

Solle man verlangen die Frag zu erörtern/ über was sich auß Erden höchstens zu verwundern sey? so gibt Antwort Aristippus: vir probus inter improbos, qui non pervertatur: daß ein frommer in böser Gesellschaft nicht verführet werde/ welchem beyfallt der hochsinnige Xenophon:

Xenoph.

Justa decent iustos, pravis convixeris, antè
Quæ fuerat probitas, portinus aufugiet.

Zu from sich from gesellet recht/

Bey Böß wird from bald böß geschlecht.

Seneca

Ep. 105.

Scriptura.

Dahin ziehet auch Seneca: si velis vitiis exui, longè à vitiorum exemplis recedendum est: tragt man ein ernstliches Verlangen von Lastern sich zu entbinden/ so ist vonnöthen die sündige Gelegenheit zu lassen. Als unser Heyland und Seligmacher in Gestalt eines Gärtners Maria Magdalena erschienen/ und sich allgemach zu erkennen geben/ fällt Maria von der Lieb getrieben zu Boden/ in der Meynung Christo JESU seine heiligste Füß zu küssen/ welches er aber nicht zugelassen/ sprechend: noli me tangere, nondum enim ascendi ad Patrem meum: rühre mich nicht an/ dann ich bin noch nicht zu meinem Vatter gestiegen. Wie solle aber/ O Jesu/ diese sequela folgen? nondum ascendi ad Patrem meum, ergo noli me tangere? Ich bin noch